

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 71

Dienstag, 28. März 1916

55. Jahrgang

Heflige Kämpfe am Görzer Brückenkopf.

Heldentaten der Kärntner am Plöcken. Stürme neuer Russenmassen gegen die deutsche Front. Bomben auf Bahnen in Venetien und auf Saloniki.

Die Zeit ist für uns!

Marburg, 28. März.

Vor dem Görzer Brückenkopf erlitten die Stallanissimi einen schmerzhaften Schlag, der ihnen ihre Stellung vor dem Nordteile der Podgorahöhe entriß und über ein halbes Tausend Italiener in die Gefangenschaft führte. Ueber Verdun leuchten die Flammgarben des Brandes auf und vor den Fronten des Meisters Hindenburg legen sich wieder neue russische Regimenter zum Sterben und dennoch bringt ihr Tod dem Feinde nirgends Gewinn und vergeblich starrt Frankreich nach dem fernen Osten, wo die neue Riesennarmee des Zaren die sehnsüchtig erwartete Erlösung der Westfront Europas bringen soll. Auf den Meeren aber setzen Deutschlands Unterseeboote mit erneuten und vervielfachten Kräften ein; der Schrecken und der Schiffstod ziehen unter den Gewässern von der Nordsee und vom Kanal bis ins Mittelmeer, wo auch unsere Tauchboote freudvoll assistieren und jeder Tag bringt uns die Kunde von der Vernichtung englischer und französischer Schiffe, die Kriegsmaterial und Lebensmittel nach England und Frankreich tragen und zuweilen auch verzerrte italienische Gesichter, die versenkten Schiffen nachstarrten ins tiefe Grab

der Meereswellen. Zu Lande hat man uns und das Deutsche Reich im ersten Anlauf schon mit Riesennarmeen zermalmen und vernichten wollen und nun sind die ersten Zyklopenarmeen der Feinde zerstampft und verschwunden und zumeist stehen die Heere der Verbündeten weit drinnen in feindlichen Ländern und drei Königreiche sind von der Karte geseggt. Auf den Meeren galt dem Bierverband dieselbe Gewißheit und Englands Tücke ersann den Hungertod, den Deutschland und Oesterreich-Ungarn sterben sollten; aber auch hier zog die ungeheuerere Enttäuschung durch die ehrenhaften Bier und durch die Kleineren, die an ihrer Seite sich mit ihrem Schicksal verbanden: Die grauen Meeresriesen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns stehen stolz mit unverletzten Leibern auf den rauschend wiegenden Fluten und die wenigen von ihnen, die von der Übermacht zum letzten Seufzer getrieben wurden auf den Meeren, haben bei den Kriegsflotten der Feinde eine weit größere Zahl von Fahrtgesellen im Tode gefunden: In der Nordsee, in der Adria, vor den Dardanellen, in Südamerika und in Asiens Gewässern sind gar viele Drlogsjahren der Feinde in die Tiefen gerauscht. Nun aber greifen die Wirkungen der Unterseeboote in gewaltigem Maßstabe ins innere und äußere

Leben der Feinde ein; jeder Tag zählt feindliche Schiffe auf, die im Meere versanken, die von Unterseebooten zu Tode getroffen oder von Minen ins Meeresgrab gerissen wurden und das Hungergespenst, welches man durch Deutschland und Oesterreich-Ungarn ziehen lassen wollte, reckt seine Hände drohend aus gegen England und in Frankreich und in Italien beginnt es schon ins Volk die Not zu tragen. Englische Minister waren es, die den tödlichen Lehrsatz verkündeten, daß der Krieg desto sicherer zum Siege des Bierverbandes führen werde, je länger er dauere, weil die Zeit an dem Leben der Mittelmächte fresse; wenn aber die tägliche Versenkung von Handelsschiffen Englands im jetzigen Umfange fortbauert durch die kommenden Monate, dann wird die Zeit zum fürchtbarsten Verderber Englands werden, denn Englands Leben ist fast zur Gänze angewiesen auf die Zufuhren von Lebensmitteln übers Meer und die Vernichtung von Englands Schifffahrt droht England jenes Los zu bereiten, welches es uns zugebracht hat am Beginn dieses Krieges. Schon sind die Schiffsfrachten Englands, Frankreichs und Italiens ins Phantastische gestiegen, hier wird bitterer Joru verkündet über den Ausfall von Lebensmitteln, dort über jenen von Kohlen und

Eine seltsame Operation.

Erzählung von Walter Kabel.

(Nachdruck verboten.)

"Wollen Sie, bitte, näbertreten," sagte Sprengel höflich, aber ohne sich's merken zu lassen, daß ihm das Herz freudig zu klopfen begann.

Dann saßen sie sich in dem hellen, jetzt so berufsmäßig duftenden Zimmer gegenüber. Das durch die Fenster flutende Licht beschien das gebräunte, hartlose Gesicht des vielleicht fünfzigjährigen Fremden, ließ die kleinen silbernen Gehänge in seinen Ohrläppchen aufblitzen, ebenso die dicke goldene Uhrkette und die breiten, eigentümlich gearbeiteten Ringe, mit denen er die Finger seiner lehnigen Hände besteckt hatte.

"Herr Doktor," begann der Unbekannte in etwas gebrochenem Deutsch, "bevor ich mit meinem Anliegen an Sie herantrete, muß ich Sie bitten, mir ehrenwörtlich Stillschweigen über alles das zu geloben, was wir vielleicht zu verhandeln haben. Ich möchte jedoch sofort bemerken, daß ich Sie als Arzt konsultieren will und daß meine — Behandlung Ihnen ein ganz schönes Stück Geld einbringen kann."

Der junge Arzt nickte. Diese Einleitung war doch etwas sehr merkwürdig! Aber schnell gefaßt erwiderte er: "Wir Ärzte sind verpflichtet, das Berufsgeheimnis zu wahren. Also dürste sich die Abgabe eines Ehrenwortes wohl erübrigen."

Doch der Fremde schüttelte bedächtig den Kopf. "Das weiß ich sehr wohl, Herr Doktor. Ich muß aber trotzdem bei meiner Bedingung bleiben. Gehen Sie nicht darauf ein — nun gut, so zahle ich Ihnen die Gebühr für Ihre Zeitverräumnis, und Sie verlieren vielleicht — Tausende!"

Sprengel zuckte bei diesem Wort doch zusammen. Nach kurzem Überlegen sagte er: "Ich sehe natürlich voraus, daß Sie wirklich nur meine ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen wollen, und daß es sich um keine Sache handelt, die mich mit den Gesetzen irgendwie in Konflikt bringen könnte."

Wieder blickte der andere ihm forschend in das frische offene Gesicht, schien bis auf den Grund der Seele lesen zu wollen: "Und Ihr Wort soll sich auf alles beziehen, was heute hier zwischen uns besprochen wird?" fragte er dann mit Betonung!

"Ja wohl, auf alles!"

Da streckte der Fremde langsam die Hand hin: "Schlagen Sie ein, Herr Doktor! Der Handschlag eines Mannes gilt mir mehr als das gesprochene Wort!"

Einen Augenblick ruhten diese wie aus Stahl gemeißelten Finger in der wohlgepflegten, weichen Rechten des jungen Arztes.

"Ich heiße Heinrich Gabler," begann der Fremde dann, "bin in der Provinz Sachsen geboren, habe mich aber seit meinem zwanzigsten Lebensjahre im Auslande aufgehalten und meine alte Heimat in der Zwischenzeit nur zweimal auf

kurze Zeit wiedergesehen. Mein Beruf als Seemann führte mich durch die ganze Welt. Ich versuchte mich auch in anderen Stellungen, bin, als das Goldfieber da oben in Nordbrite ausbrach, einer von den ersten gewesen, die dort in der nordischen Wildnis ihre Ersparnisse an gewissenlose Händler verloren und nachher froh waren, wenigstens das bißchen Gesundheit aus jener Eiswüste gerettet zu haben. In Südafrika besaß ich ja jahrelang eine Farm, verkaufte sie günstig und wurde dann Eigentümer einer Bank, mit der ich in den indischen Gewässern Handel trieb. Diese Angaben über meine Person mögen Ihnen genügen, Herr Doktor. Einzelheiten werden Sie auch kaum interessieren, da meine abenteuerlichen Irrfahrten mit unserm Geschäft in keinerlei Zusammenhang stehen."

"Bitte sehr! Fahren Sie nur fort."

Durch einen unglücklichen Zufall habe ich nun vor Jahren in einer großen Stadt Hinterindiens einen Kristall verschluckt, der sich in meinem Magen festsetzte und durch keinerlei Mittel zu entfernen war. Damals ging ich natürlich sofort in eine Klinik und ließ mich genau untersuchen. Die Ärzte sagten mir, daß der Stein sich vermutlich an der linken Magenwand gelagert habe und mich voransichtlich kaum belästigen werde. Es wurde mir natürlich auch der Vorschlag gemacht, mich operieren zu lassen. Da ich jedoch gerade zu derselben Zeit wichtige Reisen vorhatte, mußte ich die Operation für später aufschieben.

(Fortsetzung folgt.)

jede Woche wird die Lage drohender und gefährlicher. Auch hier gelangt das Bibelwort wieder zur vollen Geltung, daß man an jenem Gliede gestraft wird, mit dem man gesündigt hat. Die Vernichtung und der Tod schleichen sich unter den Wellen gegen die Werkzeuge Englands und seiner Verbündeten heran und Milliarden an feindlichen Werten sind versunken auf den Boden der Meere. Wenn es noch ein halbes Jahr so fort geht, wie es Deutschlands Unterseeboote in der letzten Zeit taten auf den Hochstraßen des Meeres, dann muß der Bankbruch des Lebens vor allem an die Türen Englands klopfen, des tüchtigsten aller Feinde, der mit seinem Golde und mit seinen Versprechungen auch das läufliche Italien gewann, damit es seinen Bundesgenossen überlasse und die fürchtbarste Schande der Weltgeschichte auflade auf seine Seele und sein Volk. Am Görzer Brückenkopf und am Abschnitt des Blöden erhielt Italien wiederum schmerzhaftes Gieße; der Flammenrauch von Verdun steigt an der Westfront auf, im Osten stürzen sich die Regimenter der neuen Zarenarmee fruchtlos in den Tod und auf den Meeren versinkt ein Schiff nach dem anderen, wenn unter den Wellen die Torpedos deutscher Unterseeboote ihre unheimliche Bahn vollendet haben; glaubt England, glauben unsere Feinde noch daran, daß die Zeit für sie der Siegbringer sein werde? Zu Lande und auf den Meeren sind sie enttäuscht worden wie nie zuvor und auch die Zeit, der dritte Faktor ihrer Rechnung, wird das Unheil mehren, dem sie nun entgegengehen wie wilde, verzweifelte Spieler! N. J.

Uns österreichische Bärenfell.

Italiener und Slavenauswurf.

Lugano, 27. März. Die Nationalisten fordern die Regierung an, anlässlich des Aufrufes des slavischen Ausschusses in Pariser Blättern, entschieden zu erklären, daß Italien die politischen Ansprüche der Slaven auf die Adria nicht anerkenne.

Alliertenkonferenz in Rom.

London, 27. März. (Tel. d. R.)

Das Neuter-Büro erfährt, daß sich Leitminister Asquith in der nächsten Woche nach Rom begeben wird, um an der dortigen Konferenz der Allierten teilzunehmen.

U-Boots-Caten.

Die 'Suffex' und Amerikaner.

London, 27. März. (Tel. d. R.)

Wie die amerikanische Botschaft mitteilt, sind alle amerikanischen Reisenden von der 'Suffex', von denen einige verwundet wurden, gerettet worden.

Wieder drei Dampfer torpediert.

London, 27. März. (Tel. d. R.)

Floyds meldet die Versenkung des französischen Dampfers 'Hebe', des britischen Dampfers 'Arne' und des britischen Fischtransportdampfers 'Ahartum'. Die Besatzungen wurden gelandet.

Die Torpedierung der 'Minneapolis' bestätigt.

London, 27. März. (R.-B.) [Neuter.] Es steht fest, daß der Dampfer 'Minneapolis' am 23. März im Mittelmeere versenkt worden ist. Behn von den Getöteten sind Engländer. (Die 'Minneapolis' war bekanntlich ein gewaltiger Dampfer von 13.543 Tonnen.)

Am Weg nach Hull gesunken.

Amsterdam, 27. März. (R.-B.) 'Handelsblad' meldet aus Rotterdam: Der Dampfer 'Duiveland', von London nach Hull unterwegs, ist gesunken. Siebzehn Personen wurden gerettet.

Aus Rumänien.

Gedenktag des Königreiches.

Bukarest, 27. März. (R.-B.) Aus Anlaß des 35. Jahrestages der Erhebung Rumäniens zum Königreiche hat heute ein feierlicher Gottesdienst stattgefunden.

Gegen die Wucherpolitik Tafe Jonesens.

Bukarest, 27. März. (R.-B.) Die Gewerbetreibenden haben in Bukarest, die Sozial-

demokraten in Blösch und Braila öffentliche Versammlungen gegen die Teuerung und den Wucher mit Lebensmitteln abgehalten. Die Versammlung in Blösch war besonders stark besucht. Sie legte Verwahrung ein gegen die von den Anhängern Tafe Jonesens unternommenen Versuche, eine Milde rung der strengen Strafbestimmungen des Ausnahmengesetzes gegen den Wucher mit Lebensmitteln herbeizuführen.

Der Fliegerangriff gegen Holstein.

Englische Ausschneiderei.

Berlin, 27. März. (Tel. d. R.)

Zu der amtlichen englischen Veröffentlichung über den Fliegerangriff auf die holsteinische Westküste, worin die Versenkung von 10 deutschen Patrouillenbooten behauptet wird, erfährt das Wolff-Büro von zuständiger Seite, daß diese Behauptung unzutreffend sei; es gingen nur zwei Fischdampfer verloren.

Marburger Nachrichten.

Öffentliches Wohltätigkeitskonzert in der Militär-Oberrealschule. Wieder ein freudig zu begrüßendes Unternehmen: Vom Gesichtspunkte echter und bringender Wohltätigkeit wie auch von jenem der Kunst! Am Sonntag, den 2. April findet in der Militär-Oberrealschule ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Witwen und Waisen der Marburger Hausregimenter statt. Bekannte, hervorragende Kunstkräfte werden diese Veranstaltung zu einem besonderen Ereignis gestalten und ihr besondere künstlerische Weihe verleihen; es sei nur verwiesen auf die Rom-Erzählung des Herrn Kammerjägers Oberleutnant Sadwiger, auf die musikalischen Darbietungen der Frau Martha von Kurz zum Thurn, des Herrn Hauptmannes Wilhelm Dörfler und des Militärtapeleisters Herrn Peschta, auf die Operarien des Frl. Grobois, das Klavierkonzert des Herrn Direktor Kietmann u. s. w. Wir werden darüber noch Näheres mitteilen. Für heute sei nur noch gesagt, daß die Veranstaltung um halb 5 Uhr nachmittags beginnt und daß der Vorverkauf von Karten (zu 5, 4, und 3 K.) von morgen Mittwoch an in der Papierhandlung des Herrn Gaiger beginnt.

Dreifach ausgezeichnete Untersteirer.

Im roten Kreuz-Spital in Villach wurde am 24. März der Zugführer Maximilian Paulitsch aus Rann in Untersteiermark mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille dekoriert. Er hat sich besonders in den Kämpfen bei Flitsch hervorgetan, ist wegen eines dort erlittenen Lungenschusses im Spital und erfreut sich fortschreitender Besserung. Paulitsch besitzt bereits die kleine und die große Silberne Tapferkeitsmedaille.

Die Schönsteiner Südmartortgruppe kann eine erfreuliche Erscheinung verzeichnen. Bei der am 18. d. stattgefundenen Jahresversammlung konnte ihr Obmann, Oberlehrer Herr Goltchnigg feststellen, daß die Ortsgruppe trotz des Krieges im stetigen Wachsen begriffen ist. Während im Jahre 1914 die Ortsgruppe 98 Mitglieder zählte, wuchs deren Zahl im Jahre 1915 auf 121. Nach Schluß des amtlichen Teiles ergab eine Sammlung 58 K., die je zur Hälfte der Südmart und dem Deutschen Schulvereine gewidmet werden. Heil den wackeren Schönsteinern!

Von der Sparrasse Windisch-Feistritz.

In der am 18. März abgehaltenen Bilanzsitzung wurde Forstmeister Emil Weigel zum Direktor und Kaufmann Hermann Straßgüttl zu dessen Stellvertreter gewählt.

Theaternachricht. Heute wird Gilberts lustige Operette „Kinokönigin“ als Ehrenabend für Karl Schikaneder aufgeführt. — Mittwoch findet ein Gesamtehrenabend für die Mitglieder unseres Stadttheaters Adele Merker, Hansi Dewald, Joschi Lamatsch und Karl Suchy statt. Aufgeführt wird das Lustspiel „Vottchens Geburtstag“ mit Franz von Kirsch, Julius Sobel, Adele Merker, Hansi Dewald und Helene Schlocker, sowie die lustige Posse „Eine ruhige Partie“ mit Direktor Gustav Siege und Fritz Olbat in den Hauptrollen. Im bunten Teile werden die Damen Dewald, Lamatsch, Gerda Normann als Gast, die Herren Roitner und

Krafft sowie Karl Suchy als Damenimitator auftreten. — Donnerstag wird die beifällig aufgenommene Aufführung des Dramas von Shakespeare „Othello“ wiederholt. Zu dieser Vorstellung gelten gewöhnliche Preise und erhalten Lehrlinge und Vereine (mindest 10 Personen) bei vorheriger Anmeldung in der Theaterkassette zu dieser Aufführung besondere Begünstigungen. — Freitag bleibt das Theater geschlossen. — Samstag den 1. April wird „Das vierte Gebot“, Meisterwerksstück von Ludwig Angenruber, aufgeführt.

Beim Verkauf von Würfelzucker. Die k. k. Statthalterei hat mit einem Erlasse vom 21. März angeordnet, daß beim Verkaufe von Würfelzucker in Originalkartons zu 5 Kg. nur Zuckerkarten für ein Gewicht von $4\frac{3}{4}$ Kg. abgenommen werden dürfen, weil ein Viertel Kilogramm des Gesamtgewichtes des Kartons auf die Packung (Tara) entfällt.

Großes Vermächtnis für slowenisch-nationale Zwecke. Nach Berichten slowenischer Blätter hat der Schneidermeister A. Gafsel, der am 10. Oktober 1915 in Wels gestorben ist, letztwillig verfügt, daß der vierte Teil der Zinsen seines Vermögens von 187.000 K. zur Unterstützung slowenischer Gewerbelehrlinge in Untersteiermark verwendet werden soll.

Verbot eines slowenischen Blattes. Das in Krainburg erscheinende Blatt 'Gorenjec' mußte über behördliche Verfügung sein Erscheinen einstellen.

Aus Marburger Soldatenpitälern. Im Landwehrmarodenhaus ist gestern der Infanterist Anton Zuran des I. R. 26, 4. Ersatz-Kompagnie, nach langem schweren Leiden verschieden. Der Verstorbene hatte noch keine feindlichen Begebenheiten mitgemacht.

Zwiebeln und Bohnen sind in der städtischen Verkaufshalle, Freihausgasse, zu haben.

Brotkarten werden Samstag, den 1. April nur gegen Rückstellung der Hausliste 2 (grün) ausgeteilt. Wer mit der Hausliste 1 (weiß) kommt, kann die Brotkarten erst nächste Woche erhalten.

Marburger Biofop. Morgen gelangt zur Vorführung der aktuelle Film das zerstörte Görz und dürfte gewiß allgemein großes Interesse erregen. Die Stadt Görz. Der Volksgarten, in welchem viele Granaten explodierten. Das Geschöß eines 30,5-Zentimeter-Schiffsgeschößes im Blumenbeet des Parkes. Die Verwüstung durch italienische Mörser. Die Italiener beschossen zunächst die besseren Hotels der Stadt. Auf der Via Morelli die vernichtende Wirkung einer Granate. Ein Teil der Via della Gimnastica, links ein vernichtetes Haus, rechts ebenfalls zerstörte Häuser; an der Ecke der Via Albero die kleine protestantische Kirche von Görz. Das Haus Via alla caserma Nr. 9 wurde mit einem 30,5-Zentimeter-Geschöß belegt. Das Bankgebäude in der Via Petrazza wurde von einer Lündgranate getroffen. Das zerstörte Kino. Ein von einer Granate getroffenes großes Gebäude. Die von einer Granate vernichtete Wohnung des Obersten N. Das beschädigte Haus in der Via Morelli Nr. 8. Das Zifferblatt der Uhr Granate getroffen wurde. Die italienischen Kugeln treffen oft auch italienische Unterwohnungen. Eine 30,5-Zentimeter-Granate. Der Piccolo vom Hotel und die Granate. Der Görzer Brückenkopf. Die vier exponiertesten Punkte desselben. Boggora, die der Stadt Görz gerade gegenüber steht. Piano. Dslavia. Der im Nebel verschwindende Berg neben Dslavia ist der Monte Sabatino. Das zerstörte Görz. — Der Schmerz einer Mutter. Nordischer Kunstfilm, Drama in 3 Akten und andere Lichtbilder.

Einzahlung der direkten Steuern. Im Laufe des 2. Quartales 1916 sind die direkten Steuern in Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und zahlbar: 1. Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer, sowie die 5prozentige Steuer vom Zinsertrage der aus dem Titel der Bauführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude, und zwar: die 4. Monatsrate am 30. April 1916, die 5. Monatsrate am 31. Mai 1916, die 6. Monatsrate am 30. Juni 1916. 2. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen: die 2. Quartalsrate am 1. April 1916. 3. Rentensteuer und Einkommensteuer, soweit diese Steuern nicht seitens der steuerpflichtigen Bezüge auszahlenden Personen oder Klassen für Rechnung des Staatsschatzes in Abzug zu bringen sind, und zwar: die 1. Halbjahrsrate am 1. Juni 1916.

Raimund Pichler †. Gestern abends ist ein alter Marburger Bürger gestorben: Der Fabrikant Raimund Pichler, der nach langer schwerer Krankheit im 67. Lebensjahre aus dem Leben schied. Raimund Pichler war ein aufrechter, hieherer deutscher Charakter, der nirgends in die Öffentlichkeit trat, aber ein redliches offenes Herz in seinem Inneren barg und ein warmführender Familienvater und als überall hoch geschätzter und geachteter Marburger Bürger durchs Leben ging. Mit aufrichtigem Empfinden wird seiner noch lange gedacht werden von allen, die ihn kannten. Morgen Mittwoch um halb 3 Uhr nachmittags wird seine irdische Hülle im Trauerhause, Badgasse 8, eingesehnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet werden.

Die Sodawassererzeuger in Marburg veröffentlichen in Anknüpfungsteile des heutigen Blattes ein Ersuchen betreffend die Rückgabe von Sodawasser- oder Kracherflaschen an den Wirt oder Gemischtwarenverschleißer, von welchen sie bezogen wurden und verweisen auf die gerichtliche Abstrafung, welcher sich jene aussetzen, welche solche Flaschen unrechtmäßig kaufen oder verkaufen oder sonstwie sich aneignen. Zugleich sei darauf verwiesen, daß sich die Sodawassererzeuger infolge der Steigerung der Preise der Rohstoffe, der Flaschen u. s. w. gezwungen sahen, die Preise ihrer Erzeugnisse zu erhöhen, ein Umstand, für den natürlich nicht die Sodawassererzeuger, sondern die oben angebotenen Verhältnisse verantwortlich sind und die noch dadurch verschlimmert, daß ab 1. April eine Anzahl Flaschenfabriken die Erzeugung einstellen wird.

Militärdienstbefreiung und Gefangenenzuweisung. Das Kriegsministerium hat behufs möglicher Einheitlichkeit und Beschleunigung der Gesuche um Enthebungen vom Militärdienste, bezw. Zuweisung von Kriegsgefangenen für die Gewinnung von Eichen- und Fichtenrinde sowie Hölzern für die Gerbstoffgewinnung während der diesjährigen Produktionsperiode Formulare zusammenstellen lassen, welche jedoch nur bis zum 31. März 1916 verwendet werden können, später einlaufende Ansuchen werden nicht berücksichtigt. Diese Formulare sind bei den L. L. Bezirkshauptmannschaften (Stadtmagistraten) um 1 K. erhältlich. Diese Formulare beziehen sich nur auf Enthebungsansuchen, bezw. auf die Beistellung von Kriegsgefangenen zum Zwecke der Gerbrindeerzeugung bezw. Gerbstoffgewinnung, während die sonstigen hinsichtlich der Enthebung von Arbeitern und Personale für land- und forstwirtschaftliche Zwecke bestehenden Vorschriften dadurch aber nicht tangiert werden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch für die Zwecke der Gerbrindeproduktion die Abkommandierung kleinerer Abteilungen von Arbeitsmannschaften sowie die Beistellung von Gespannen zur Rindenabfuhr möglich sind.

Der **Museumsverein** hält am Donnerstag den 30. März abends halb 8 Uhr im Großgasthose „Erzherzog Johann“ seine Hauptversammlung.

Mina Kienzl †. In der Nacht auf heute ist in Graz Frau Mina Kienzl, die Witwe nach dem am die Stadt hochverdienten Bürgermeister Dr. Wilhelm Kienzl, im Alter von 80. Jahren gestorben.

Letzte Drahtnachrichten.
Unsere Kriegsschaupläze.

Kämpfe am Görzer Brückenkopf.
Seldentaten der Kärntner.

Wien, 28. März. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Nördlich von Bojan haben die Russen nach einigen Sprengungen in unseren Hin-

bernissen wiederholt versucht, in die Stellung einzudringen. Alle Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten abgewiesen.

Nordöstlich der Strypamündung scheiterte ein nächtlicher Vorrückungsversuch russischer Abteilungen schon an der guten Wirkung unserer Vorfeldminen.

An der bessarabischen Front und bei Dlyla feuerte die feindliche Artillerie lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Kämpfe am Görzer Brückenkopf dauern fort. Auch im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo begann ein lebhaftes Feuer der beiden Artillerien. Von italienischer Seite folgten Angriffsversuche am Nordhange des Monte San Michele und bei San Martino, die leicht abgewiesen wurden. Östlich Selz ist das Gesecht noch im Gange. Auch am Plöckenabschnitt scheiterten alle feindlichen Angriffe. Vor der Kampffront des braven kärntnerischen Feldjäger-Bataillons Nr. 8. liegen 500 tote Italiener.

An der Tiroler Front waren die Geschützkämpfe nur in den Judikarien lebhafter als gewöhnlich.

Da in Venetien ein erhöhter Eisenbahnverkehr gegen die Isonzofront festgestellt wurde, belegten unsere Flieger einige Objekte der dortigen Bahnen mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine Ereignisse.
Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.
Stürme neuer Russenmassen.
Deutsche Bomben auf Saloniki.

Berlin, 28. März 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 28. März:

Westlicher Kriegsschauplatz.
Südlich von St. Eloi entspannen sich lebhafteste Nahkämpfe an den von den Engländern gesprengten Trichtern und auf den Anschlußlinien.

Über die Lage im Kampfgebiete beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Von neuem treiben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Postawy vor. In tapferer Ausdauer troßen dort Truppen des Saarbrückener Korps allen Anstürmen des Feindes. Von den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburgern, Hannoveranern und Hallensern verfehlte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners. Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, den bei Mokryce verlorenen Boden wieder zu gewinnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
In Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellung am Doiran-See stieß gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und belegte den neuen Hafen, den Petroleumhafen sowie die Entente-

Lager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben,

Oest.-ung.-italienische Vereinbarung
Sagen und Löhnung Kriegsgefangener.

Wien, 28. März. (Tel. d. R.-B.)
Zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und der italienischen Regierung ist unter Mitwirkung der Vereine vom Roten Kreuz der genannten Staaten soeben eine Vereinbarung wegen der Sagen der Kriegsgefangenen Offiziere, Fähnriche und Kadetten sowie der Löhnung der Mannschaften getroffen worden. Nach dieser Vereinbarung, die am 1. April 1916 in Kraft tritt, erhalten unsere Kriegsgefangenen Offiziere in Italien eine höhere Sage als bisher, die Fähnriche und Kadetten die Leutnantsage, die Kadettaspiranten 100 Lire monatlich und die Mannschaften eine Löhnung je nach der Charge. Das Entgegenkommen der österreichisch-ungarischen Regierung in dieser Angelegenheit, das eine Erleichterung des Loses unserer Kriegsgefangenen bedeutet, wird von unserer gesamten Bevölkerung dankbar begrüßt werden. Leider war es nicht möglich, auch mit der russischen Regierung wegen Auszahlung der Löhnung an die Kriegsgefangenen Mannschaften eine Vereinbarung zu treffen.

U-Boots-Arbeit.

London, 27. März. (Tel. d. R.-B.)
Das Reuter-Büro meldet: Die Admiralität berichtet, daß der Dampfer 'Fenaibridge' nicht wie ein früherer Bericht meldete, gesunken ist, sondern torpediert wurde. Das Schiff war völlig unbewaffnet.

Der Dampfer 'Manchester Engineer', 2813 Tonnen, wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 27. März. (R.-B.) [Reuter.] Beim Untergange des Dampfers 'Englischman' kamen 10 Personen ums Leben.

Russischer Meerengen hunger.
Die Meerengen sollen russisch werden.

Petersburg, 27. März. (Tel. d. R.-B.)
Die Duma nahm das Budget des Ministeriums des Äußeren an. Im Laufe der Besprechung sagte Markow: Wenn es eine Vereinigung für eine teilweise Neutralisierung der Meerengen gäbe, könne eine solche Vereinbarung das russische Volk nicht zufrieden stellen, das durchaus einen freien Ausgang zum Mittelmeere brauche. Sasanow erwiderte: Ein Abkommen derart wie Markow es auffaßt, besteht nicht.

In Audienz

Wien, 28. März. (R.-B.) Um 11 Uhr vormittags empfing der Kaiser im Schönbrunner Schlosse die unter Führung des Landeschefs von Bosnien und der Herzegowina General d. J. von Sarkotic stehende Huldigungsabordnung, insgesamt 44 Personen, in Audienz.

Dr. Hirth †.
München, 28. März. (R.-B.) Nach längerem schweren Leiden ist heute Dr. Hirth, der Verleger der 'Münchener Neuesten Nachrichten' und der 'Jugend' im Alter von 74 Jahren gestorben.

Verstorbene in Marburg.
20. März. Peulert Franz, Private, 84 Jahre, Magdalenenstraße — Schapek Johanna, Inwohnerin, 80 Jahre, Reiserstraße.

National-Registrier-Kassen
garant. tadellos funktionierend, in verschiedenen Größen, billig zu verkaufen. W. Aufschera. Agram, Illica 21. 1257

Zu kaufen gesucht
Ein Familienwohnhaus mit Garten, sonnseitig, in der Stadt, Parkviertel bevorzugt. Anträge mit Preisangabe unter „25.000“ an W. v. Bl. 1256

Schantischplatten, Weintrüge, Zemente, Pressionsröhre aus Zinn, Zinnteller Zinngeschirr
kaufe zu höchsten Preisen
Franz Bollinger, Wien, VII.
Eislastenfabrik, Burggasse 33.
Vertreter gesucht. 1313

Schönes großes **möbliertes Zimmer**
mit 2 Betten sofort zu vermieten. Anzufragen in der Wertv. d. Bl. 1301

Großes nett **möbliert. Zimmer**
zu vermieten. Schillerstraße 23.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle
zählt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

Kräftiger ehrlicher **Mann**
der sich auch zur Maschinenarbeit eignet, wird aufgenommen. Taglohn 3 K. Buchdruckerei Kralik, Edmund Schmidgasse.

Bruteier
verlässlich gute Sorte, Minorke und Sperber zu verkaufen. Frauengasse 13, nächst Kasino. 1127

Zmitierte **Imperialwolle**
bester Ersatz f. Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in schwarz, licht und dunkelgrau, selbstgrün, 1 Paket zu 1 Kilo gleich 20 Strähne N. 14., mit 3% Skonto ab Lager per Nachnahme. So auch alle Sorten Sommerstrickgarne. Häfelgarne.

Garnverstandhaus Adolf Konirsch, Tetschen a. E.
Benznergasse 73.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.
Telephon Nr. 219

Mittwoch den 29. bis 31. März 1916

1. Das zerstörte Görz. Aktuell.
2. Junkers Unart. Komisch.
3. Der Schmerz einer Mutter.
Drama in 3 Akten. Nordischer Kunstfilm.
4. Eine fatale Verwechslung. Lustspiel.

Wechselseitig. Vorschußkassenverein zu Windischleistriz

r. G. m. b. H. 1. Geschäftsjahr.

Einladung

zu der am Sonntag den 2. April 1916 um 10 Uhr vorm.
im Gasthose Neuhold stattfindenden ordentlichen

Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene erste Geschäftsjahr.
2. Genehmigung des Rechnungsabchlusses und Verteilung des Gewinnes (§ 88.).
3. Bericht über die stattgefundene Revision.
4. Abänderung der Satzungen.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes u. Aufsichtsrates (§§ 4, 23).
6. Wahl der Einschätzungscommission (§ 87).
7. Festsetzung des Höchstkredites.
8. Anträge.

Der Aufsichtsrat:

Heinrich Schieffl eigenh., Vorsitzender.

Erprobte weibliche Bureaukraft,

in allen Kontorarbeiten vollkommen bewandert, mit schöner Handschrift, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, findet bei freier Wohnung, Beheizung und Licht, samt guter Verpflegung im eigenen Hause dauernde Anstellung. Offerte zu richten an die Verw. d. Blattes unter „Lebensstellung“ mit Angabe des vorherigen Lebenslaufes. 1271

Staatlich zur Kenntnis genommene

I. Privat-

Stenographieschule Kovač

Beginn der Fortbildungskurse (Debattenschriftunterricht) am 1. und 4. April 1916

Vorzügliche Lehrmethode. Dauer 3 Monate.

Nachmittagskurs nur für Damen: Mittwoch und Samstag von halb 5 bis halb 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule, Rasinogasse Nr. 1. Beginn am 1. April 1916.

Abendkurs für Damen und Herren: Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends im Knabenhort, Schmidnergasse 26. Beginn am 4. April 1916. — Anmeldung in der ersten Lehrstunde, Sprechstunde täglich um 1 Uhr. Fachlehrer für Stenographie Mag Kovač, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stod.

Gebeten werden

alle jene Personen, welche sich im Besitze von wie immer Namen habenden **Sodawasser-** oder **Kracherlflaschen** befinden, diese unverzüglich an jenen Wirt oder Gemischtwarenverfleißer rückzustellen, von welchem dieselben bezogen worden sind, oder deren Eigentümer zu verständigen.

Ersatzpflichtig

sind jene Personen, welche absichtlich **Sodawasser-** oder **Kracherlflaschen** beschädigen oder verunreinigen.

Gerichtlich bestraft wird derjenige

welcher unrechtmäßig **Sodawasser-** od. **Kracherlflaschen** verkauft oder kauft oder zu einem anderen Zwecke sich aneignet.

Siphon- und Kracherlflaschen werden nur leihweise von den Erzeugern abgegeben.

Landesgenossenschaft der Erzeuger Kohlensäurer Getränke in Steiermark. 1333

Eine gut gehende

Greisleroi

auf sehr frequentem Posten ist wegen Krankheit des Besitzers am 1. April zu verkaufen. Im gegebenen Falle können auch d. Geschäftseinrichtungsstücke, Budel, Stellagen usw. einzeln abgegeben werden. Anzufragen in der Verw. d. Blattes.

Christlicher

Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei Mag. Wacher, Glashandlung, Marburg.

Moderne

Oelgemälde

sind zu verkaufen. Anfrage von 9 bis 10 Uhr vormitt. und 2 bis 4 Uhr nachm. Nagelstraße 11, 3. St., Tür 15.

Schönes Haus

neu und gut gebaut, 4 Zimmer, 2 Sparherdfüchen, großer Keller, Brunnen, Waschküche, Gemüsegarten, schöne ebene ruhige staubfreie Lage, daselbst ist auch ein Geschäftshaus für jedes Geschäft passend, an der Hauptstraße, preiswert zu verkaufen. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Näheres bei Franz Podlipnik, Thesen 37. 1275

Tüchtiger 1318

Obermüller

für eine automatische Weizenmühle (6 Waggon tägliche Leistung) gesucht. Offerte unter „Trief“ an W. d. Bl.

Maschinschreiberin

vollkommen gewandt, wird zum 1. April in eine Notariatskanzlei aufgenommen. Kenntnis des Slowenischen erwünscht. Anträge an die W. d. Bl. unter „Maschinschreiberin“.

Schöne Wohnung

mit drei Zimmer, Küche, möbliert, streng abgeschlossen, mit Gas, event. elektr. Licht, bis 1. April zu vermieten. Anfr. W. d. Bl. 1264

Verlässlicher

Oberkellner

für die 3. Klasse, der auf Bahnhöfen bedienstet war, findet dauernden Posten. Bahnhof-Gastwirtschaft Marburg. 1.23

Nett möbliert. Zimmer

partieitig, separiert, sofort zu vermieten. Adresse in W. d. Bl. 1260

Gesucht

Geschäftsstellagen, Budeln oder Geschäftstische. Anträge unt. „Dringend“ an die Verw. d. Bl. 1322

Wegen Abreise

sind fast ganz neue Kostüme und Blusen billig zu verkaufen. Anzufragen Burggasse 26, p.

Aräftige

Arbeiterinnen

werden aufgenommen bei Nebogg, Mellingerstraße 68. 1325

Esel

zu kaufen gesucht. Weinberg Sernez, Gams bei Marburg. 1334

Ein bis 2 möblierte

Zimmer

für einzelnen Herrn ab 1. April zu vermieten. Anzufragen Mühlgasse 34, 1. Stod. 1326

Stall

für drei Pferde zu vermieten. Schillerstraße 12. 1321

Zu mieten gesucht

von einer alleinstehenden Dame, 3 Zimmer, Diener-, womöglich Badezimmer und Gaslicht im 1. oder 2. Stod. Zuschriften Tegetthofstr. 58, 1. Stod. 1331

Billig zu verkaufen

sämtliche Zimmer- und Küchenmöbel sofort wegen Abreise. Mozartstraße 51, Tür 2. parterre. 1327

Guter Mittag-

und Abendtisch zu vergeben. Anfr. in der Verw. d. Bl. 1332

Verkäuferinnen

welche bereits in dieser Eigenschaft tätig waren, werden aufgenommen im Warenhaus S. J. Turab, Marbg.

Einige

möbliert. Zimmer

erstklassig, nahe dem Stadtpark sofort zu vermieten. Herrengasse 58. 1317

Verkäuferinnen

werden aufgenommen bei Gust. Pirchan. Vorzustellen von 8-9 oder 12-1 Uhr. 1314

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1158

Möbl. Zimmer

separiert, Stadtparkviertel, per 1. April zu vermieten. Bismarckstraße 14, Tür 7. 1320

Gasthaus

mit Garten und Regalbahn zu verpachten. Anträge unter „Tüchtige Wirtsleute“ an W. d. Bl. 1270

Maria Pichler, geb. Gruber, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Maria, Franziska und Alois und aller übrigen Verwandten schmerzgegriffen Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

Raimund Pichler

Sah-Fabrikanten

welcher Montag den 27. März 1916 um halb 7 Uhr abends nach langer schwerer Krankheit und Empfang der Tröstungen der heiligen Religion im 67. Lebensjahre sanft und gottgegeben entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 29. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Badgasse Nr. 8, feierlich eingeseget und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 30. d. M. um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche (Kreuzkapelle) gelesen werden.

Marburg, am 28. März 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem herben Verluste, der uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben guten Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Peukert

Privaten

getroffen, wie für die schönen Blumenpenden, die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse des teuren Verbliebenen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren wärmsten Dank aus.

Marburg, im März 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Gewaltige Offensive gegen Hindenburg.

Bisher unerhörter russischer Einsatz an Menschen und Munition. Italienerstellung beim Görzer Brückenkopf erobert. Andauernde Kämpfe am Plöcken.

Serbische Dokumente.

Marburg, 27. März.

Serbische Dokumente, die nach der Ausräumung Serbiens aufgefunden wurden und von denen nun Auszüge veröffentlicht werden im „Pester Lloyd“, lassen uns den serbischen Räuberfanatismus und die beispiellose Überhebung, die in Serbien herrschte, bevor es noch zerschmettert wurde, aufs neue vor unseren Augen erstehen. Wir Deutsche im steirischen Unterlande haben es ja schon im Frieden gewußt, wie weit die serbophile Gier nach Österreich greifen will und daß sie sich erstreckt bis zum steirischen Unterlande. Die Staatsdokumente, die nun in Serbien gefunden wurden, bestätigen dies im vollen Umfange; wir haben bereits in der vorigen Woche den Inhalt dieser vor allem an Rußland gerichteten Denk- und Begehrschriften der serbischen Regierung wiedergegeben; sie bekundeten offen und ungeschönt, daß Serbien das südliche Ungarn, Kroatien, Slavonien, Bosnien, Herzegowina und das ganze südliche Österreich mit Krain bis an die steirische Grenze verlangt. Italien wurde von dieser Denkschrift nicht verständigt, weil man in Misch den Italienern nicht traute, weil man in ihnen mit Recht die Konkurrenten beim Raube

österreichischer Länder erblickte. Aber selbst in Paris und in London war man, wie die gefundenen Dokumente beweisen, von der unfaßbaren Gier des kleinen Serbien überrascht, denn die „Austellung“ Österreich-Ungarns sollte ja die Aufgabe des Vierverbandes sein und das kleine Serbien sollte da nichts mitzureden haben. Und darum wurden die serbischen Gesandten in Paris und in London mit dieser Begehrschrift abgefertigt und ihnen gesagt, daß man auf sie aus Rücksicht auf Italien nicht eingehen könne. Am deutlichsten aber wurde der russische Minister des Aeußeren, wurde Sazanow, indem er sagte, er wundere sich, daß Serbien nicht auch Rom oder Moskau verlangte und indem er die peinliche Frage aufwarf, ob denn die serbischen Regierungsgrößen wahrhaftig geworden seien! Anders sei es nicht zu verstehen, daß man dem Wären das Fell abzuleihen möchte, bevor man ihn erlegt habe. Diese russische Erklärung muß in den serbischen Regierungskreisen wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt und die Ueberzeugung wachgerufen haben, daß Rußland seinen kleinen serbischen Bruder wohl zum Angriffe gegen Österreich-Ungarn braucht, daß Serbien seine Armee für die Interessen Rußlands zu opfern hat, daß es aber nichts zu begehren und nichts dreinzureden

hat. Nun wandte sich Herr Pasitsch nach Rom, um mit den Italienern anzubandeln; aber auch dort ersuhr Serbien eine kräftige Dusche. Nun brauchen sich Petar, Pasitsch und die ihrigen nicht mehr die Köpfe über die Verteilung Österreich-Ungarns zu zerbrechen; sie haben ihre Freunde vom Vierverbande kennen gelernt und sind selber aus dem Bande vertrieben worden und das gierige Serbien ist ausgelöscht von der Karte Europas. Die ersten Flammen dieses Krieges schlugen von Serbien empor und Serbien ist in diesen Flammen bereits umgekommen; es wird nicht mehr schreien nach der Zerstückelung der Donaumonarchie! N. J.

Italien und Verdun.

Von den vorgestrigen und gestrigen Generalstabsberichten seien erwähnt: Der gestrige österreichisch-ungarische Tagesbericht meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerie hielt die Hochfläche von Oberdo, den Fella-Abchnitt und einzelne Stellen an der Tiroler-Front unter Feuer.

Deutlich des Plöckenpasses drangen unsere Truppen in eine italienische Stellung ein.

Bei Marter im Saganatale wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Eine seltsame Operation.

Erzählung von Walter Kabel.

(Nachdruck verboten.)

Doktor Willibald Sprengel hatte sich als junger Arzt in der Vorstadt niedergelassen. Er hatte sich genau berechnet, daß er mit dem Rest seines Vermögens gerade noch zwei Jahre bestehen konnte. Schlug die Sache hier nicht ein, so mußte er nach diesen zwei Jahren ärmer und kaum klüger als zuvor abermals eine Assistentenstelle an einem Krankenhause annehmen. Davor graute ihm ehelich, graute ihm um so mehr, als dann auch seine Braut für ihn verloren war. Hatte doch Käthes leider so unmodern denkender Vater seine Zustimmung zu der Verlobung nur unter der Bedingung gegeben, daß Willibald nach zwei Jahren in der Lage sei, aus eigenen Mitteln einen Hausstand zu gründen und zu unterhalten. Sollte das nach Ablauf dieser Frist nicht der Fall sein, so würde er das Paar erbarmungslos trennen. Und dabei wars geblieben trotz Käthes verweinter Augen, trotz der Bitten und bissigen Bemerkungen der künftigen Schwiegermama.

So zog denn Willibald Sprengel in die Vorstadt hinaus, weil er da noch am ehesten die Verwirklichung seines Zukunftsraumes erhoffte. Vor fünf Tagen hatte er mit seiner „Tätigkeit“ begonnen. Heute war ein Montag, ein richtiger „blauer“ Montag, wie er sich mit Galgenhumor

sagte. Denn alles feierte — alles, selbst die Kranken! Überhaupt mußte hier draußen eine geradezu niederträchtig gesunde Luft wehen trotz des Kohlenrauches der Fabriken und der Düste, mit denen das große chemische Institut die Umgegend verpestete. Das sah man schon an der fast unzähligen Kinderschar, die da unten auf der Straße in allen Altersabstufungen den Tag über ihr Wesen trieb, brüllte, quielte und mit ihren Kreiseln die Bürgersteige sperrte.

Eben legte der junge Arzt auswendig eine medizinische Zeitschrift beiseite und schaute dann entnütigt auf die hohe Wanduhr, die er wie die übrigen Möbel vorläufig auf Abzahlung erstanden hatte.

Erst zehn Uhr! Es hieß also noch eine halbe Stunde ausharren, bis die „Sprechstunden“ vorüber waren. Nachdem er sich eine neue Zigarre angezündet hatte, nahm er das Adreßbuch vor und begann eine Wahrscheinlichkeitsrechnung aufzustellen. Viertausenddreihundert und fünfundsachtzig Personen zählte der dicke Foliant als Einwohner der Vorstadt auf. Diese Zahl schrieb er bedächtig auf ein Blättchen seines Rezeptblocks, dividierte sie durch dreihundertfünfundsechzig und rechnete so heraus, daß zwölf Menschen auf jeden Tag des Jahres kamen. Von diesem Duzend konnten vielleicht —

In seinen weiteren Kombinationen störte ihn der geräuschvolle Eintritt seiner „Empfangsdame“, die mit ihrem weißen Häubchen auf dem grauen Haar und dem würdigen Matronenantlitze auf

jeden Patienten sicher einen wohlthuenden Eindruck gemacht hätte, wenn einer gekommen wäre.

„Herr Doktor, es ist wirklich jemand draußen!“ rief sie atemlos. „Ein älterer Herr —“

„Wird ein Gläubiger sein!“ dachte Sprengel, laut aber sagte er: „Es ist gut, Frau Kniefle. Ich werde den Herrn selbst hereinbitten.“

Frau Kniefle machte ein etwas erkranktes Gesicht. Aber da sie das auf dem grünen Schreibtischbezug liegende Blättchen Papier für einen angenehmen Brief hielt, kalkuliert sie schnell: „Ach so, er schreibt wieder an seine Braut“, gab sich zufrieden und verschwand.

Willibald Sprengel hatte sich erhoben. Vielleicht ist's doch ein Patient, überlegte er in verzeihlichem Optimismus. Prüfend schaute er sich nochmals im Zimmer um. Er konnte mit dieser Musterung zufrieden sein. Nur eins fiel ihm unangenehm auf: es roch hier so gar nicht „nach Arzt“, sondern recht stark nach Zigarrenqualm. Schnell entschlossen entnahm er dem gläsernen Arzneischränkchen eine Lysolflasche und sprengte vorsichtig einige Tropfen auf den Boden, die er dann mit der Stiefelsohle vertrieb. So, nun war er genügend vorbereitet.

Er öffnete die Doppeltüren zum Wartezimmer und trat ein. Von einem Stuhl erhob sich ein ihm gänzlich unbekannter, einfach gekleideter Mann mit auffallend verwittertem Gesicht, aus dem ein Paar durchdringende Augen die Erscheinung des jungen Arztes prüfend überflogen. (Fortf. f.)

Von der deutschen Westfront sagte der vorgestrigte deutsche Generalstabsbericht u. a.:

Im Maasgebiet fanden besonders lebhaftes Artilleriekämpfe statt, in deren Verlauf Verdun in Brand geschossen wurde.

Der gestrige deutsche Westfront-Bericht sagt u. a., daß der französische Versuch eines Massenangriffes in der Gegend des Forts de la Pompelle südlich von Reims ergebnislos blieb und daß Nachtgefechte im Caillette-Walde südlich der Feste Douaumont für die deutschen Truppen einen günstigen Verlauf nahmen.

Von der Ostfront meldeten die deutschen Heeresberichte neuerdings russische Angriffe, die verlustreich für die Russen zusammenbrachen.

Englischer 15.850 Tonnen-Kreuzer versenkt.

Deutscher Hilfskreuzer versenkt sich selbst.

Unterm 24. d. meldete das Wolff-Büro, daß Nachrichten zufolge, die nach Berlin kamen, am 29. Feber in der irischen Nordsee zwischen dem deutschen Hilfskreuzer 'Greif' und drei englischen Kreuzern sowie einem Zerstörer ein Gefecht stattfand, in dessen Verlauf der 'Greif' einen großen englischen Kreuzer von etwa 15000 Tonnen durch einen Torpedoschuß zum Sinken brachte und zum Schlusse sich selbst in die Luft sprengte. Von der Besatzung des 'Greif', sind 150 Mann in englische Kriegsgefangenschaft geraten. Die Engländer beobachteten über den ganzen Vorfalle strengstes Stillschweigen.

Endlich das englische Eingeständnis.

Auf Grund der obigen deutschen Meldung gab nun die britische Admiralität unterm 25. d. die Richtigkeit der deutschen Meldung zu. Der versunkene englische Hilfskreuzer war die 'Alcantara', die einen Tonnengehalt von 15.850 Tonnen hatte. Durch andere englische Kriegsschiffe wurden 5 Offiziere und 115 Mann von der Besatzung des 'Greif' aufgenommen und zu Gefangenen gemacht; die britischen Verluste betragen 5 Offiziere und 69 Mann.

Luft- und Seekampf.

Der Angriff auf Schleswig.

Berlin, 26. März. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet:

Von zwei durch ein Kreuzergeschwader und eine Zerstörerflottille begleiteten Mutterschiffen sind gestern früh fünf englische Wasserflugzeuge zum Angriffe auf unsere Luftschiffanlagen im Norden Schleswigs aufgestiegen. Nicht weniger als drei von ihnen, darunter ein Kampfflugzeug, wurden durch den frühzeitig benachrichtigten Abwehrdienst auf und östlich der Insel Sylt zum Niederegehen gezwungen. Die Insassen, vier englische Offiziere und ein Unteroffizier, sind gefangen genommen. Bomben wurden nur in der Gegend von Hoyer-Schlenke abgeworfen. Schaden ist nicht angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 27. März. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet:

Am 25. März morgens trugen englische Seestreitkräfte einen Fliegerangriff auf den Nordteil der nordfriesischen Küste heran. Der Fliegerangriff mißglückte völlig, wie der Heeresbericht vom 26. März bereits gemeldet hat. Zwei auf Vorposten befindliche armierte Fischdampfer fielen den englischen Schiffen zum Opfer. Unsere Marineflugzeuge griffen die englischen Seestreitkräfte an und erzielten eine Anzahl Treffer. Ein Torpedobootzerstörer wurde schwer beschädigt. Von unseren sofort ausgehenden Seestreitkräften fließen nur einige Torpedoboote in der Nacht vom 25. auf den 26. März auf den abziehenden Feind. Eines dieser Torpedoboote ist bisher nicht zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Noch ein Seegefecht?

Englische Kriegsschiffe und Fischdampfer.

Kopenhagen, 26. März. (Tel. d. R.B.)

'Berlingske Tidende' berichtet aus Esbjerg über ein Seegefecht zwischen etwa 20 engl. Schiffen, darunter 5 Kreuzer und 15 Torpedojägern, mit Fischdampfern, die anscheinend im Fahrwasser südlich Faruø fischten

Die Fischdampfer zogen sich, nachdem, wie man beobachtet zu haben meinte, zwei von ihnen in Brand geschossen worden waren, zurück. Einige deutsche Kriegsschiffe und ein Zeppelein kamen zu Hilfe. Es folgte eine gewaltige Kanonade, die 10 bis 15 Minuten dauerte. Die Begebenheiten spielten sich so weit vom Lande ab, daß es selbst mit den besten Ferngläsern unmöglich war, die Einzelheiten zu verfolgen. Die Luft verdickte sich.

U-Boots-Taten.

Ein 13.000 T.-Dampfer versenkt.

Paris, 25. März. (Tel. d. R.B.)

Der in Marseille eingetroffene Postdampfer 'Leicesterhire' berichtet, daß er Mittwoch einen Funkenbruch erhielt, wonach der englische Dampfer 'Minneapolis' (nach dem Lloydregister 13.543 Tonnen) von einem feindlichen Tauchboot torpediert wurde und sank. Die 'Minneapolis' ist untergegangen. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Im Kanal ein 5686 T.-Dampfer torpediert.

London, 24. März. (R.B.) Der Postdampfer 'Suffey' (5686 Tonnen Gehalt), der den regelmäßigen Dienst zwischen Dieppe und Folkestone versah, wurde im Kanal torpediert. Andere Schiffe leisteten ihm Beistand.

London, 25. März. (R.B.) 'Suffey' ist heute früh nach Boulogne gebracht worden.

Paris, 25. März. (R.B.) Wie die Ag. Havas meldet, befanden sich an Bord der 'Suffey' 380 Reisende und 1200 Depeschenbeutel. Die Explosion und die Schreckverwirrung forderten etwa 50 Opfer.

Noch fünf Dampfer untergegangen.

London, 25. März. (R.B.) Der britische Dampfer 'Fulmar' ist versenkt worden; 18 Mann der Besatzung sind gerettet. — Der Postdampfer der Mississippi and Dominion Steamship Co. 'Englishman' ist untergegangen; 68 Überlebende sind geborgen. — Der britische Dampfer 'Salubria' (3352 Tonnen) ist versenkt worden; Fahrgäste und Besatzung sind gerettet. — Der dänische Dampfer 'Christiansund' ist im englischen Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken; die Besatzung wurde gerettet. — Der britische Dampfer 'Senay Bridge' wurde versenkt; die Besatzung ist gerettet.

Italienische Kriegskosten.

In 2 Monaten anderthalb Milliarden.

Bern, 26. März. (R.B.) Laut Aufstellung des italienischen Schatzamtes betragen die italienischen Kriegskosten für die Monate Jänner und Feber 1.505.800.004 Lire.

Salandras und Sonninos Reise.

Paris, 26. März. (R.B.) Salandra und Sonnino sind heute nachmittags hier eingetroffen.

Fliegertod.

Paris, 26. März. (R.B.) Dem 'Temps' zufolge ist der Fliegerhauptmann Solain über Le Bourget tödlich abgestürzt.

Marburger Nachrichten.

Eine schöne Tat für das Marburger Kriegswaisenhaus. Das Rote Kreuz-Vereinsrekonvaleszentenhaus in Marburg, Weinbauschule, hat laut Rechenschaftsbericht seine Auslagen vom Oktober 1914 bis Ende Feber 1916 lediglich aus den vom Roten Kreuz zugewiesenen Pauschalgebühren gedeckt, von welchen zufolge der gütigen Naturalspenden und der ökonomischen Betriebsführung der Betrag von R. 3017.34 erspart und als Baustein für das zu errichtende Kriegswaisenhaus zuhanden des Bürgermeisters Herrn Dr. Johann Schmiderer gewidmet wurde.

Saatgetreide für den politischen Bezirk Marburg wird gegen gemeindeamtliche Bestätigung beim k. k. Erntekommissär Herrn Inspektor Petrovan, k. k. Bezirkshauptmannschaft, 2. Stock, Tür 13, angewiesen.

Kaiserpanorama. Die Bilder dieser Woche führen uns zu den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Russisch-Polen, Galizien und in der Bukowina. Wer wollte da nicht die Gelegenheit benützen, bei unseren Helden einen so leicht auszuführenden Besuch zu machen. Das Panorama ist täglich von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

Othello. Trauerspiel von W. Shakespeare in fünf Akten. Wenn ein Schauspieler zu seinem Ehrenabend einen der ganz Großen wie den unsterblichen Briten wählt, dann ist das immer ein gutes Zeichen. Er beweist damit nicht nur ernstes künstlerisches Streben, sondern auch Achtung vor den Zuschauern, für die er eben nur das Beste gut genug hält. Wir rechnen das Herrn Berg, der Freitag seinen Ehrenabend hatte, sehr hoch an und freuen uns feststellen zu können, daß die reichen Gaben, die ihm gespendet wurden, beweisen, daß man in Marburg sein ehrliches Ringen mit dem Geiste der großen dramatischen Kunst zu würdigen verstand. War auch sein Othello noch keine makellose Meisterleistung, eine anerkanntswerte Talentprobe war er immerhin. Wir empfehlen Herrn Berg für diese Rolle nur noch mehr Erinnerung derselben und er wird sich überall mit Erfolg sehen lassen können. Herr Sobel spielte den Jago recht gut; nur störte uns manchmal ein zu schnelles Sprechen und ein zu deutliches Unterstreichen des Schurkischen durch Gesten. Das fraulich Hingebende und die arglose Unschuld der Desdemona fand durch Fräulein Karsten eine sehr sympathische Darstellung und hohes Lob müssen wir Fräulein Weinberger zollen, die uns die Emilie in vollendetester Weise vor Augen stellte. Da sich auch die übrigen Darsteller Mühe gaben, ihren Rollen nach Kräften gerecht zu werden, können wir mit der ganzen Othelloaufführung im allgemeinen zufrieden sein.

Verschiedene Gewalttaten. Der 52 Jahre alte, in Stoperzen geborene Georg Fiderschel, Hilfsarbeiter in Pöbersch, widersetzte sich am 3. März nachts in Marburg den in Ausübung ihres Dienstes befindlichen Gendarmerie-Vizewachmeistern Eduard Hartl, Anton Brandner, Robert Müller und Johann Gasperl in der Absicht, seine Verhaftung zu vereiteln, mit gefährlicher Drohung und indem er mit Händen und Füßen gegen die Gendarmen schlug und stieß und diese größtenteils beschimpfte. Das Erkenntnisgericht verurteilte ihn hiefür zu sechs Monaten schweren Kerker. — Der 21jährige Roman Pregel, Reuschlerssohn in Fretheim, bearbeitete in Rantsche den Franz Rom mit Prügelhieben derart, daß er dem Rom das linke Ellenbein brach, wodurch dieser eine Berufsunfähigkeit von 30 Tagen erlitt. Der Gerichtshof verurteilte den Prügelhelden zu vier Monaten schweren Kerker.

Ein diebischer Monteur. Der in Bodwingen geborene Alois Grandoschel, Brückenbaumonteur in Krottendorf, stahl am 23. Jänner d. J. dem Martin Zelenko in Rißberg eine Geldtasche mit dem Inhalte von 830 R. und wurde dafür vom Kreisgerichte zu vier Monaten schweren Kerker verurteilt.

Der Verein der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung hielt am 24. März abends im Großgasthofe Erzherzog Johann unter dem Vorsitz seines Obmannes Herrn Hollzel seine Vollversammlung ab. Der Rechenschaftsbericht des Obmannes über die Vereinstätigkeit gedachte zuerst der dem Vereine durch den Tod entzogenen Mitglieder, der Frauen Anna Ferner, Brigitta Prosch, Theresie Wiesthaler, der Herren Anton Wabl, Adalbert Ritter v. Egeli, Friedrich Felber, Josef Martinz, Alois Quandest, Josef Sternab und Franz Zoppoth und führte dann u. a. aus, daß die Vereinstätigkeit stark durch den Krieg beeinflusst wurde. Das Angebot von Wohnungen ist um die Hälfte gesunken, während die Nachfrage bedeutend gestiegen ist. Zu Ende des Berichtsjahres standen nur 3 Wohnungen zur Vermietung in Vormerkung; eine solche Wohnungsnot war in Marburg noch nie da. Der Bericht sagte darüber: So erfreulich dies für den Hausbesitzerstand sein mag, so ist dies doch ein ungesunder Zustand, weil dadurch der sonst übliche Zuzug auswärtiger Personen, welche in Marburg und in seiner schönen Umgebung ihren Lebensabend beschließen wollen, gänzlich ins Stocken geriet. Ganz außerordentlich stark war die Nachfrage nach möblierten Zimmern oder möblierten Wohnungen mit und ohne Küchenbenützung. Der Bericht kritisierte es, daß viele Personen, welche möblierte Zimmer vermieteten, mit den Preisen stark in die Höhe gingen und so die Nachfrage ausnützten; andererseits verdient rühmend hervorgehoben zu werden, daß die Hausbesitzer Marburgs die Wohnungsnot nicht zur Steigerung der Mietpreise benützten und wo sie in einzelnen Fällen erfolgte, wäre dies auch in Friedenszeiten geschehen. Der Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen, ebenso der Bericht über die Geldgebarung. Die Jahresbeiträge wurden

in der bisherigen Höhe belassen und der bisherige Ausschuss und die Rechnungsprüfer wieder gewählt. An Stelle des ausgetretenen Herrn Birzer wurde Herr Andloveh zum Ausschussvorsitzmann gewählt. Unter den allfälligen Anträgen und Anregungen entspann sich eine lebhaftere Wechselrede. Herr S. L. A. kritisierte es, daß die Hausbesitzer den Parteien Ersatz leisten müßten bei militärischen Einquartierungen. Herr Flucher trat dafür ein, daß eine rege Mitgliederwerbung Platz greifen möge. Dazu sprach noch Herr Sirtl, während Herr Käfer die Haftpflichtversicherung erörterte. Herr Döllinger gab zu einer Reihe von Anregungen und Anträgen sachliche Aufklärungen und verwies insbesondere darauf, daß der Kriegszustand leider vieles unmöglich mache, was die Vereinsleitung im Interesse ihrer Mitglieder und der Hausbesitzer überhaupt anstrebe. Mit herzlichen Dankesworten schloß dann der Obmann die Versammlung.

Theaternachricht. Dienstag wird zum Ehrenabend des Schauspielers und Sängers Karl Schilaneber die beliebte Operette „Königin“ mit Gerda Normann als Gast aufgeführt. Die Königin singt Klemm Tschoyer, Fritz Döbatschrollige Leistung als Mutterbuck hat stets Lachstürme erweckt. Rudolf Roitner singt als Graf das reizende Schlagerlied: „Liebliche kleine Dingerchen“, Karl Schilaneber als stotternder Kinoregisseur „In der Nacht — wenn die Liebe erwacht“. Der Vorverkauf für diese Vorstellung hat bereits begonnen und dürfte ein volles Haus dieser Aufführung beschieden sein. — Am Mittwoch den 29. haben die Damen Merker, Dewald und Lamatsch sowie Karl Suchy ihren Ehrenabend. In größeren und kleineren Rollen leisteten die Genannten stets Anerkennenswertes und trugen dadurch immer zum besten Gelingen der Gesamtwirkung bei, besonders Karl Suchy, der außerdem vielfach in seiner Sonderart als Damennachahmer Ergötzliches leistete. Es findet an diesem Abend eine Aufführung des beißigsten aufgenommenen Lustspiels „Vottekens Geburtstag“ von Ludwig Thoma statt, ein hunder Teil, in welchem Gerda Normann Liebchen und Bänkel, ebensolche Joschi Lamatsch vortragen wird, Rudolf Roitner Tenorlieder, Hansi Dewald, und Alfred Krafft Vorträge von Bösl, Rosegger, Felix Dahn, Baumbach usw. Schließlich Karl Suchy als Lieberfängerin. Den Schluß des Abends bildet die urkomische Posse „Eine ruhige Partei“, in welcher die Hauptrollen Gustav Siegel, Fritz Döbat und Adele Merker und Hansi Dewald spielen.

Kontorist, Verwalter und Kellermeister verurteilt. Vor dem Kreisgerichte waren dieser Tage der in Graz geborene, schon zweimal wegen Diebstahl abgestrafte Heinrich Schrey, Kontorist in Marburg, und die aus Lana bei Meran gebürtigen Brüder Heinrich und Josef Battistel, ersterer Verwalter, letzterer Kellermeister in Jaal, des Verbrechens des Diebstahls, Schrey auch der Übertretung des Betruges angeklagt. Schrey hat im Geschäft des Fahrradhändlers Herrn Heu 1000 K. gestohlen. Schrey leugnete zwar diesen Diebstahl und gab an, seine Großeltern um diesen Betrag bestohlen zu haben, wodurch er seine auffallenden Ausgaben erklären will. Seine Großeltern entschlugen sich der Zeugenaussage und verschiedene Umstände überführten ihn, daß er auch den Diebstahl bei der Firma Heu begangen hat. Dem Dienstmann Josef Schell sollten von der Marburger städtischen Bestattungsanstalt, bei welcher Schrey damals als Kontorist angestellt war, 74 K. 48 S. ausbezahlt werden. Schrey benützte diesen Umstand und prellte beim „Nachzahlen“ des Geldes den Dienstmann um 14 K. In Graz stahl Schrey eine silberne Uhr im Werte von 24 K. In seinem Besitz fand man auch Goldbransen und Trauerflor, welche er der Bestattungsanstalt gestohlen hatte, ferner Gummistoffe (96 K.) und andere Gegenstände, welche die Brüder Battistel im Jaaler Elektrizitätswerke gestohlen hatten und die vom Schrey zum gemeinsamen Vorteil der Diebe verkauft werden sollten. Den Fahrradhändler Herrn Franz Neger bewog er unter der Vorspiegelung, er sei Angestellter der Bestattungsanstalt (was damals gar nicht zutrifft) zur Kreditierung von 50 K. Während der Untersuchungshaft versuchten alle drei Angeklagten durch heimliche Korrespondenzen sich zu verständigen und zu verabreden. Der Gerichtshof verurteilte den Schrey zu zwei Jahren, die Brüder Battistel zu je drei Monaten schweren Kerker.

Tod auf den Schienen. Aus Leibnitz wird gemeldet: Am 23. d. wurde bei der Ausfahrt des Schnellzuges Nr. 1 der Infanterist vom J.M. Stepanovich Nedelko überfahren und getötet.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Sieg am Görzer Brückentopf. Ausdehnung der Plöckenkämpfe.

Wien, 24. März. (R.-B.) Amtlich wird heute verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Gestern wurde an mehreren Stellen der Front heftig gekämpft.

Am Görzer Brückentopf eroberten unsere Truppen die ganze feindliche Stellung vor dem Nordteile der Podgorahöhe. Hierbei wurden 525 Italiener, darunter 13 Offiziere gefangen genommen.

Im Plöckenabschnitt mühte sich der Feind unter Einsatz von Verstärkungen vergebens ab, die ihm entriessenen Gräben zu gewinnen. Die Kämpfe nahmen an Ausdehnung zu und dauerten die ganze Nacht fort.

An der Tiroler Front fanden nur mäßige Geschützkämpfe statt. Feindliche Artillerie beschuß Caldonazzo im Suganatal.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Östlich von Durazzo wurden zwei italienische Feldgeschütze mit Munition aufgefunden. Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Russenoffensive ungeheure Opfer.

Berlin, 27. März 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 27. März:

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heute früh beschädigten die Engländer durch eine umfangreiche Sprengung unsere Stellung bei St. Eloi, südlich von Ypern, in einer Ausdehnung von über 100 Meter und fügten der dort stehenden Kompagnie Verluste zu.

In der Gegend nordöstlich und östlich von Vermelles hatten wir im Minenkampfe Erfolg und machten Gefangene. Weiter südlich von La Boisselle (nordöstlich von Albert) hinderten wir schwache englische Abteilungen durch Feuer am Vorgehen gegen unsere Stellung.

Die Engländer beschossen in den letzten Tagen wieder die Stadt Lens.

In den Argonen und im Maasgebiet erfuhren die Feuerkämpfe nur vorübergehende Abschwächung.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front unter dem Befehle des Generalfeldmarschalls von Hindenburg erneuerten die Russen gestern die Angriffe mit besonderer Heftigkeit. So stießen sie mit im Osten bisher unerhörten Einsatz an Menschen und Munition gegen die deutschen Linien nordwestlich von Jakobstodt vor. Sie erlitten dementsprechende Verluste, ohne irgendwelchen Erfolg zu erringen. Bei Belitoje-Selo (Südlich von Wissh) nahmen unsere Vortruppen in einem glücklichen Gefecht den Russen 57 Gefangene ab und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Wiederholte Bemühungen des Feindes, gegen unsere Stellungen nordwestlich von Postawj vorzugehen, scheiterten völlig.

Nachdem südlich des Maroczsees mehrfache starke Angriffe von Teilen dreier russischer Armeekorps abgeschlagen waren, traten westpreussische Regimenter bei Mokrjice zum Gegenstoß an, um Artilleriebeobachtungsstellen, die beim Zurückbiegen unserer Front am 20. März verloren gegangen waren, zurückzunehmen.

Die tapfere Truppe löste ihre Aufgabe in

vollem Umfange. Hierbei sowie bei der Abwehr der feindlichen Angriffe wurden 21 Offiziere, 2140 Mann gefangen und eine Anzahl von Maschinengewehren erbeutet.

Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Dünaburg, Wilejta und die Bahnanlagen an der Strecke Baranwici-Minsk mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Die U-Boots-Arbeit. Der torpedierte 'Suffey'.

Paris, 27. März. (Tel. d. R.B.)

Die Agence Havas meldet: Die 1. Lisse der nach Boulogne zurückgebrachten Fahrgäste der 'Suffey' enthält die Namen von 174 Personen, davon 31 Franzosen, 44 Engländern, 53 Italienern, 24 Belgiern, 2 Russen, 6 Spaniern, 13 Amerikanern, und 1 Chilenen.

London, 27. März. (R.-B.) [Reuter.] Drei von den verwundeten Fahrgästen des Dampfers 'Suffey' sind im Spital von Dover gestorben; zwölf andere Fahrgäste sind schwer verletzt.

London, 27. März. (R.-B.) [Reuter.] Es wird bestätigt, daß unter den Fahrgästen der 'Suffey' 25 Amerikaner sich befanden, von denen noch 8 vermißt werden.

Noch ein britischer Dampfer versenkt.
London, 27. März. (Tel. d. R.B.)

Hobbs meldet aus Dover: Der englische Dampfer 'Cecilia' ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Die Pariser Konferenz. Die Italiener beim Festessen.

Paris, 27. März. (Tel. d. R.B.)

Die Ag. Havas meldet: Der Präsident gab Sonntag abends ein Essen zu Ehren der Mitglieder der italienischen Regierung, die an der Konferenz der Alliierten teilnahmen. Die Ministerpräsidenten Briand und Salandra brachten Trinkprüche aus, worin die vollkommenste Einheitlichkeit in den Unternehmungen seitens Italiens und den Alliierten ausgedrückt wurde.

Auch die Engländer sind gekommen.
Paris, 26. März. (R.B.) [Reuter.] Ministerpräsident Asquith und die britischen Delegierten bei der Konferenz der Verbündeten sind um 10 Uhr abends hier angekommen.

Gegen Schleswig. Englischer Zerstörer verloren.

Amsterdam, 27. März. (Tel. d. R.B.)

Über den englischen Angriff auf die deutschen Luftschiffanlagen von Nordschleswig verbreitet das Reuter-Büro eine amtliche Meldung, in der es u. a. heißt:

Drei englische Wasserflugzeuge werden vermißt. Die Zerstörer 'Medusa' und 'Laverock' hatten eine Kollision. Es wird befürchtet, daß die 'Medusa' infolge des stürmischen Wetters in dieser Nacht verloren ging. Unsere Zerstörer haben zehn bewaffnete deutsche Patrouilleboote versenkt.

Der Bürgermeister von Brünn f.

Brünn, 27. März. (R.B.) Der Bürgermeister Dr. August Wieser von Mährenheim ist im 69. Lebensjahre gestorben.

Verstorbene in Marburg.

19. März. Stutzer Alfred, Bräuerkind, 2 Jahre, Röntnerstraße. — Röhl Josef, Sektions-Ingenieur i. R., 80 Jahre, Elisabethstraße. — Prosch Brigitta, Hausbesitzerin, 82 Jahre, Herrngasse.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 6, zugewachsen 0, geheilt 4, verblieben 2. Diphtherie verblieben 3, zugewachsen 1, geheilt 0, verblieben 4. Blattern verblieben 1, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 2. — Der zugewachsene Blatternfall betrifft einen Mann aus jener Gruppe von Personen, welche wegen des letzten Blatternfalles isoliert untergebracht sind.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schweren Leide, welches der Tod unserer lieben, herzenguten Mutter, bezw. Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Cäcilia Hofer, geb. Graneder

Privaten

über uns gebracht, spreche ich in meinem eigenen, wie im Namen meiner Gattin und Kinder und Verwandten den wärmsten und innigsten Dank aus.

Marburg, am 26. März 1916.

Andreas Hofer, städt. Lehrer in Marburg.

Danksagung.

In dem unermeßlichen Schmerze, von dem wir durch das allzufrühe Ableben unseres guten, unvergeßlichen, nun in Gott ruhenden Gatten, bez. Vaters, des Herrn

Simon Kellenberger

betroffen wurden, war es uns ein wahrer Herzensstolz, so viel aufrichtiges Mitgefühl zu finden. Außerstande, für alle bewiesene Teilnahme, für die so überaus zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier aus nah und fern, und die gewidmeten schönen Kranzspenden allen einzeln danken zu können, müssen wir uns vorläufig darauf beschränken, unseren aufrichtigsten und tiefstgefühlten Dank auf diesem Wege zum Ausdruck zu bringen. Dieser gilt insbesondere den geehrten Gemeindevorsetzungen von Platfch, Sulzthal, Wittschein, dem verehrlichen Ortschulrate Wittschein, der Filiale der L. L. Landwirtschaftsgesellschaft in St. Egydi W. B., dem sehr geehrten Deutschen Lehrerverein Marburg und Umgebung, sowie auch dem Herrn Realitätenbesitzer Girstmayr und dem Herrn Ortspfarver für die unserem teuren Toten am Grabe gewidmeten ehrenvollen Abschiedsworte. Nochmals allen herzlichen Dank.

Wittschein, am 26. März 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Gastgewerbe-Genossenschaft Marburg a. D.

An alle Genossenschaftsmitglieder!

Es diene zur Kenntnisaahme, daß alle Genossenschafts-Mitglieder, bevor sie den Zuckerbezugschein bei der Brotlarten-Kommission abholen, in der Genossenschaftskanzlei, Rathausplatz 2, behufs Feststellung des Bedarfes erscheinen müssen. Gleichzeitig werden auch die Vormerkbücher um den Betrag von 20 S. ausgefolgt.

1265 Für die Gastgewerbe-Genossenschaft: F. Roschanz, Vorsteher.

Staatlich zur Kenntnis genommene

I. Privat-Stenographieschule Kovač

Beginn der Fortbildungskurse (Debattenschriftunterricht) am 1. und 4. April 1916

Vorzügliche Lehrmethode.

Dauer 3 Monate.

Nachmittagskurs nur für Damen: Mittwoch und Samstag von halb 5 bis halb 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse Nr. 1. Beginn am 1. April 1916.

Abendkurs für Damen und Herren: Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends im Knabenhort, Schmiderergasse 26. Beginn am 4. April 1916. — Anmeldung in der ersten Lehrstunde, Sprechstunde täglich um 1 Uhr. Fachlehrer für Stenographie Mag. Kovač, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stod.

Erprobte weibliche Bureaukraft.

in allen Kontorarbeiten vollkommen bewandert, mit schöner Handschrift, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, findet bei freier Wohnung, Beheizung und Licht, samt guter Verpflegung im eigenen Hause dauernde Anstellung. Offerte zu richten an die Verw. d. Blattes unter „Lebensstellung“ mit Angabe des vorherigen Lebenslaufes.

1271

Die Kanzlei für

Kriegsunfalls-Versicherungen

befindet sich nunmehr

Tegetthoffstrasse Nr. 32.

Für die Int. Unf.-Vers. A.-G. Wien
Hans Klemische, Inspektor.

Staatl. zur Kenntnis genommene

Privat-Stenographie- u. Maschin-schreibschule Legat in Marburg.

(Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Stenographie und Maschin-schreiben Südbösterreichs.)

Vorzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen.

Beginn neuer Kurse am 4. April.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bitttringhofgasse 17, 1. Stod. 1180.

Hausmeister

wird aufgenommen. Pfarrhöfstraße 6. Anfrage bei E. Wüdfelbt, Herrengasse 6. 1318

Schanktischplatten, Wein-trüge, Zemente, Pressions-röhre aus Zinn, Zinnteller Zinngeschirr
kaufe zu höchsten Preisen
Franz Bollinger, Wien, VII.
Eisfabrik, Burggasse 33.
Vertreter gesucht. 1313

Nett möbliert. Zimmer

parkseitig, separiert, an soliden Herrn sofort zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 1260

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle
zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Möbl. Zimmer

Triererstraße 38, 1. Stod. Tür 5.

Eine gut gehende

Groislererei

auf sehr frequentem Posten ist wegen Krankheit des Besitzers am 1. April zu verkaufen. Im gegebenen Falle können auch d. Geschäftseinrichtungsfüße, Budel, Stellagen usw. einzeln abgegeben werden. Anzusagen in der Verw. d. Blattes.

Zierpflanzen

2jährig. Chypressen, versch. Sorten, 30—40 Zentm. hoch, 5jährig. Blausüßholzer, 30—40 Zentm. hoch, 2jährig. sehr langnadelige Blausüßholzer, 2jährig. virginischer Wachholder, 5jährig. Eiben 30 Zentm. hoch, 1jährig. Goldregen billigst zu verkaufen. Anzusagen bei Heinrich Bach, Burggasse 26, partierre. zwischen 2 und 3 Uhr nachm.

Zimmer u. Küche, schön, billig zu vermieten. Pöbersch, Sadgasse 2, Nähe Triesterstraße.

Einige

möbliert. Zimmer
erstklassig, nahe dem Stadtpark sofort zu vermieten. Herren-gasse 58. 1317

Maschin-schreiberin.

vollkommen gewandt, wird zum 1. April in eine Notariatskanzlei aufgenommen. Kenntnis des Slowenischen erwünscht. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Maschin-schreiberin“.

Ein oder zwei

ZIMMER

rein, sowie vollständig möbliert, mit Bedienung, für wohlhabenden soliden Herrn für 1. April gesucht. Offerte an die Verw. d. Bl. unter „Z. M.“

Möblierte Wohnung

ein Zimmer, Küche, Dienerzimmer, Borzimmer und Jugendz. zu vermieten. Gerichtshofgasse 14. 1315

Moderne

Oelgemälde

sind zu verkaufen. Anfrage von 9 bis 10 Uhr vormitt. und 2 bis 4 Uhr nachm. Raghstraße 11, 3. St., Tür 15.

Schönes großes

möbliertes Zimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 1301

Verkäuferin

mit schöner Handschrift, Anfängerin, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle in einem Geschäft oder in einer Kanzlei. Anträge unter R. U., Windenauerstraße 18, 3. St. 1306

Verkäuferinnen

werden aufgenommen bei Gust. Pirchan. Vorzustellen von 8—9 oder 12—1 Uhr. 1314

Bedienerin

wird aufgenommen. Pöberscherstraße 9, 2. Stod. 1308

Eiskasten

neu, billig zu verkaufen. Reiserstraße 9. 1303

Großes nett

möbliert. Zimmer
zu vermieten. Schillerstraße 23.

Größerer

Handwagen,

Plateauwagen, in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2. 1310

Rundstrickmaschine

neu, ist billig zu verkaufen. Unter-richt gratis. Anfrage aus Gest. Maschin-strickerei A. Gröger, Schulg. 4.

Zwei möbl. Zimmer

mit 3 Betten, rein, sonnseitig, an drei Einjährige zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. Dortselbst ist ein Herrenrad zu verkaufen. 1301

Sehr gut erhaltenes

Pianino

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Pianino“ an Verw. d. Bl. 1304

Verloren

am Freitag einen Reisepass mit Photographie. Abzugeben geg. Belohnung in Verw. d. Bl. 1307

Gesucht

junger Mann, der Gartenarbeit versteht und auch im Hause als Diener verwendet wird, gesucht. Anfrage bei Dr. Julius Felzbacher, zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags, Wieland-gasse 11. 1298

Billig zu verkaufen

einige gut erhaltene Möbelsüde, Kästen und eine Badewanne. Anfr. in Pöbersch bei Marburg, Sadgasse 2 bei H. Weber. 1288

Rappstute

4 Jahre alt, geritten und gut eingefahren, 15' hoch, sehr vertraut u. fromm, wird verkauft bei Karl Behl, Weinstellerei in Marburg. 1299

Zuchtschwein

zu kaufen gesucht. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 1290

Verkäuferinnen

welche bereits in dieser Eigenschaft tätig waren, werden aufgenommen im Warenhaus S. J. Turad, Marbg.

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1158

Kleiner Besitz

Gams- oder Trestermüher Lage, zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis-angabe unter „Sonnige Lage“ an die Verw. d. Bl. 1246

Zwei hübsch

möbl. Zimmer

samt Badezimmer in nächster Nähe der Kasernen ab 1. April zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl. 1263